

Erfolgreich Wirtschaften! Besser Leben!
Mehr Oberwallis!

CVP

R21: Sitzgarantie für das Oberwallis

C-Parteien haben als einzige die Wichtigkeit der kantonalen Einheit erkannt

Am 14. Juni 2015 wird das Walliser Volk über das Reformprojekt R21 und damit über Teilrevision der Walliser Verfassung abstimmen. Seit der Märzsession 2015 ist die viel diskutierte Sitzgarantie von 35 Sitzen für das Oberwallis Bestandteil dieser Reform.

Auf Vorschlag der CSPO / CVPO sowie mit der Unterstützung der Unterwalliser C-Kollegen hat der Walliser Grosse Rat in der Märzsession 2015 im Rahmen der R21 eine Sitzgarantie für das Oberwallis fixiert. Das Walliser Parlament hat damit Weitsicht bewiesen und frühzeitig Massnahmen für die Einheit des Kantons realisiert. Gefolgt ist man dabei dem Beispiel des Kantons Bern, welcher bereits heute dem Süd-Jura dreimal mehr Mandate zugesagt als diesem aufgrund der Bevölkerungsanzahl zustehen würde. Auch die Ständeratssitze werden unabhängig der Bevölkerungsanzahl verteilt. Der Entscheid des Walliser Grossen Rates kann demzufolge als historisch bezeichnet werden. Unverständlich nur, dass einige Oberwalliser Vertreter der SP und der SVP diesem Entscheid nicht zugestimmt haben.

Der Entscheid erhält umso mehr Tragweite, wenn man sich ein wenig mit



den demografischen Entwicklungsprognosen auseinandersetzt. Diesbezüglich ist davon auszugehen, dass das Oberwallis bald weit weniger als ein Viertel der Walliser Bevölkerung zählen wird. Umso wichtiger ist es, dass dem Oberwallis eine garantierte Mindestanzahl Sitze zugesprochen wird. «Die CSPO und die CVPO haben von Beginn an gefordert, dass in der Verfassung einen Minderheitenschutz garantiert wird», so Anton Andenmatten. Mit dem Erfolg in der Märzsession wurde diesem wichtigen Anliegen Rechnung

getragen. Es sei nun zu hoffen, dass die Oberwalliserinnen und Oberwalliser am 14. Juni 2015 dem entsprechenden Begehren grossmehrheitlich zustimmen werden, so Fraktionschef Beat Rieder. «Ich bin überzeugt, dass insbesondere die SVPO die Wichtigkeit dieser Vorlage erkennen und das Oberwalliser Anliegen unterstützen wird.»

Für das Oberwallis ist der vorliegende Entscheid ein Meilenstein, er wird aber auch das gesamte Wallis in seiner heutigen Entwicklung prägen. Mit dem

vorliegenden Projekt der R21 werden die sprachlichen und regionalen Minderheiten besser geschützt als beim ursprünglichen Projekt und auch besser geschützt als bei den Vorstössen, welche von den Minderheitsparteien eingebracht worden sind. Die CVP hat einmal mehr bewiesen, dass sie die einzige staatstragende Partei ist und Lösungen sucht, die dem ganzen Kanton und nicht nur den grossen Zentren dienen. In diesem Sinne ist der Schutz absolut zentral und bedeutungsvoll.



Beats
STAMMTISCH

«Wie will jemand sein Land beschützen, wenn er nicht einmal sein Haus beschützen kann.» Dies sind nicht meine Worte, sondern diejenigen von Winston Churchill. Keine Angst, ich bin nicht vom Grössenwahn getrieben. Aber Churchill bringt auf den Punkt, was die Oberwalliser C-Parteien in der Märzsession gemacht haben. Das eigene Haus, das Oberwallis beschützt.

Damit wird die R21 doch noch zu einer Reform und zwar einer solchen mit historischer Tragweite für unseren Kanton. Wer nun wie wild von einem dadurch aufgehenden Graben zwischen dem deutsch- und französischsprachigen Wallis spricht, erkennt, dass es die Unterwalliser C-Kollegen gewesen sind, die der Idee zum Durchbruch verholfen haben. Sie haben erkannt, dass eine gestärkte sprachliche und regionale Minderheit wichtig für die Einheit unseres Kantons ist. Der FC Sitten und sein grossartiger Finaleinzug sorgen in der aktuell dadurch verursachten Euphorie für eine kantonale Einheit. Auf längere Sicht braucht es für die kantonale Einheit aber mehr als Cupsege des FC Sitten.

Ohne Zweifel werden wir alle am 07. Juni 2015 voller Stolz unsere rot-weissen Farben tragen und den Pokal dorthin zurückholen, wo er zu Hause ist, frei nach z'Hansrüedi "bi isch im Wallis".

Persönlich hoffe ich, dass wir alle die rot-weissen Farben jedoch bis zum 14. Juni 2015 tragen und dem Kanton Wallis einen weiteren Siegeschenker werden. Also dann, es lebe unser Wallis und ... allez Sion!

Ihr Beat

Von A bis Z eine starke Liste Liste Nr. 4



Marcel Zenhäusern, Grossratssuppleant

Marcel, wie erholst du dich von der politischen Arbeit?
Wenn ich nicht gerade die Heimspiele des EHC Visp besuche, übe ich gerne Ausdauersportarten wie Skilanglauf oder Bergsteigen aus. Ein Höhepunkt für mich ist die alle zwei Jahre stattfindende Patrouille des Glaciers.

Gibt es Parallelen zu deinem politischen Engagement?
Sicherlich. Auch in der Politik braucht es «e läänge Schnüüf». Berge werden nicht immer beim ersten Versuch bestiegen und politische Projekte nicht beim ersten Versuch umgesetzt. Zudem sollte man nie die Bodenhaftung verlieren.

Ein solches Projekt könnte die unberührte Natur zum Wandern sein?
Was heisst da unberührt? Wir müssen die Natur für unsere Jugend pflegen. Es kann aber nicht sein, dass Bergbahnen und Kraftwerke nicht gebaut werden dürfen statt dessen

Alter: 55
Burgerort: Raron und Bürenchen
Beruf: Kälte- und Servicetechniker
Hobbies: Bergsteigen, Skialpinismus, Langlauf

aber Lebensräume für den Wolf geschaffen werden. Auch zukünftige Generationen sollen eine Erwerbsmöglichkeit im Wallis haben.

Wie soll das funktionieren?
Indem wir wirtschaftlich fit werden. So gilt es nun rasch möglichst die Autobahn A9 fertig zu stellen. Die Zeit, welche unsere Gewerbetreibenden auf der Strasse verlieren ist pures Geld. Zudem müssen wir die Landwirtschaft und den

Tourismus fördern. Die CVPO hat im grossen Rat gezeigt wie Tourismusförderung funktioniert. Gerne nehme ich diese Erfahrung nach Bern mit.



Viola Amherd,
Nationalrätin



Philipp Matthias Bregy,
Grossrat und Gemeinderat Naters



Christoph Bärigin,
Gemeindepräsident Zermatt



Roger Kalbermatten,
Gemeindepräsident Saas-Fee



Josef Pfammatter,
Gemeindepräsident Niedergesteln



Francesco Walter, Grossrat und
Vizegemeindepräsident Ernen